

Kapitel 1

Die Reform der tschechischen ZPO

I. Die gegenwärtigen Bestrebungen zur Reform der tschechischen ZPO im Allgemeinen und des tschechischen Vergleichsrechts im Besonderen

Die Entwicklung des tschechischen Zivilprozessrechts ist durch eine lange gemeinsame Geschichte mit dem österreichischen Zivilprozessrecht im Allgemeinen und der österreichischen ZPO im Besonderen, aber ebenso durch eine bewusste – letzten Endes ideologisch motivierte – Abkehr vom österreichischen Zivilprozessrecht sowie von den für die österreichische ZPO maßgeblichen Gestaltungsgrundsätzen und den ursprünglich von *Franz Klein* entwickelten Ideen gekennzeichnet.¹ Nunmehr wird angesichts einer von der tschechischen Praxis und Lehre einmütig festgestellten Insuffizienz des noch immer maßgeblich durch sozialistische Einflüsse geprägten tschechischen Zivilprozessrechts eine *umfassende Reform der einschlägigen Rechtsgrundlagen* vorangetrieben. Diese soll durch eine Rückkehr zu den von *Franz Klein* entwickelten grundlegenden Ideen über das Wesen und die Gestaltung des Zivilprozesses gekennzeichnet sein. Sie nimmt sich dementsprechend die österreichische ZPO grundsätzlich zum Vorbild.² Zu betonen ist in diesem Zusammenhang, dass es sich dabei nicht um ein durch einige wenige Vertreter der Praxis, der Wissenschaft oder der Politik inspiriertes Projekt einzelner universitärer Rechtswissenschaftler handelt. Vielmehr hat das tschechische Justizministerium bereits mit den Arbeiten an der neuen tschechischen Zivilprozessordnung begonnen.³

1 Dazu eingehend und instruktiv *Lavický/Dobrovolná*, Das tschechische Zivilprozessrecht – Von der österreichischen ZPO bis zur Gegenwart, ZfRV 2016, 89 ff (89 f).

2 Auch dazu grundlegend *Lavický/Dobrovolná*, Das tschechische Zivilprozessrecht – Von der österreichischen ZPO bis zur Gegenwart, ZfRV 2016, 89 ff (94).

3 Vgl idS *Lavický/Dobrovolná*, Das tschechische Zivilprozessrecht – Von der österreichischen ZPO bis zur Gegenwart, ZfRV 2016, 89 ff (94).

Sichtbarer Ausdruck dieses unbedingten Reformwillens war zunächst die Konstituierung einer *Reformkommission*. Deren Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge sind

- JUDr. *Eva Dobrovolná*, Ph.D., LL.M., Assistenzprofessorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Masarykova univerzita Brno;
- JUDr. *Bohumil Dvořák*, Ph.D., LL.M., Richter am Obersten Gericht der Tschechischen Republik, Assistenzprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karlova univerzita Praha;
- Doc. JUDr. *Petr Lavický*, Ph.D., Dozent an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Masarykova univerzita Brno, Vorsitzender der Reformkommission;
- JUDr. *Zdeněk Pulkrábek*, Ph.D., Richter am Landesgericht Plzeň, Assistenzprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Západočeská univerzita Plzeň;
- Prof. JUDr. *Alena Winterová*, CSc., Professorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karlova univerzita Praha.

In weiterer Folge wurde von der Česká společnost pro civilní právo procesní, der Tschechischen Gesellschaft für Zivilprozessrecht, sowie dem Ministerstvo Spravedlnosti České Republiky, dem Tschechischen Bundesministerium für Justiz, gemeinsam am 22. und 23. März 2017 in Brno/Brünn ein *Symposium* zum Thema „Český civilní řád soudní pro třetí milénium“ – „Die tschechische Zivilprozessordnung im dritten Jahrtausend“ veranstaltet. Hauptverantwortlich für die Organisation und Durchführung war Frau Ass.-Prof. JUDr. *Eva Dobrovolná*, Ph.D., LL.M. Als Vortragende nahmen an diesem Symposium in alphabetischer Reihenfolge teil:

- Hon.-Prof. Dr. *Karl-Heinz Danzl*, Universität Innsbruck und österreichischer Oberster Gerichtshof, Österreich, zum Thema „Das Revisionsverfahren“;
- Univ.-Prof. Dr. *Astrid Deixler-Hübner*, Universität Linz, Österreich, zum Thema „Das Rechtsmittelverfahren“;
- Univ.-Prof. Dr. *Henriette Duursma-Kepplinger*, Universität Salzburg, Rechtsanwältin in Salzburg, Österreich, zum Thema „Versäumnisurteil und Säumnisfolgen“;
- Oberstaatsanwalt Dr. *Thomas Gottwald*, stellvertretender Abteilungsleiter im Bundesministerium für Justiz, Österreich, zum Thema „Der elektronische Rechtsverkehr im österreichischen Zivilverfahren“;
- Dr. *Andreas Grundei*, Rechtsanwalt in Wien, Österreich, zum Thema „Das arbeitsgerichtliche Verfahren als besondere Verfahrensart des österreichischen Zivilprozesses“;

- Dr. *Lothar Hofmann*, LL.M. (Chicago), Attorney-at-Law (New York), Rechtsanwalt in Wien, Österreich, zum Thema „Das Beweisverfahren – Grundlegende Fragen der Ermittlung des Sachverhalts“;
- Univ.-Prof. Dr. Dres. h.c. *Dieter Leipold*, Universität Freiburg, Deutschland, zum Thema „Das Beweismaß im Zivilverfahren“;
- Univ.-Prof. Dr. *Peter G. Mayr*, Universität Innsbruck, Österreich, zum Thema „Die Gerichtsorganisation und damit zusammenhängende Fragen“;
- Univ.-Prof. Dr. *Matthias Neumayr*, Universität Salzburg und österreichischer Oberster Gerichtshof, Österreich, zum Thema „Die österreichische ZPO im Wandel der Zeit (Entwicklung und Reformen)“;
- Univ.-Prof. Dr. *Bettina Nunner-Krautgasser*, Universität Graz, Österreich, zum Thema „Die Beschleunigung des zivilgerichtlichen Verfahrens“;
- Mag. *Andreas Pablik*, Richter am Handelsgericht Wien, Österreich, zum Thema „Modernisierungsbedarf der österreichischen ZPO vor dem Hintergrund von Großverfahren und modernen technischen Entwicklungen“;
- Univ.-Prof. Dr. *Herbert Roth*, Universität Regensburg und Vereinigung der Zivilprozessrechtslehrer, Deutschland, zum Thema „Die deutsche ZPO im Wandel der Zeit“;
- Ass.-Prof. Dr. *Gerhard Saria*, Universität Wien, Österreich, zum Thema „Der Vergleich im österreichischen Zivil- und Zivilprozessrecht“;
- Prof. (FH) Hofrat Dr. *Alexander Schmidt*, Vizepräsident des Handelsgerichts Wien, Österreich, zum Thema „Die Rolle des Richters im Zivilverfahren“;
- PD DDr. *Birgit Schneider*, Universität Wien, Österreich, zum Thema „Streitgenossenschaft und Nebenintervention“;⁴
- PD Dr. *Benedikt Seiler*, Universität Basel, Schweiz, zum Thema „Die schweizerischen Erfahrungen mit der Reform der ZPO“;
- Univ.-Prof. Dr. Dres. h.c. *Rolf Stürner*, Universität Freiburg, Deutschland, zum Thema „Die für eine Reform der tschechischen ZPO relevanten ELI/Unidroit Projekte“;
- Ass.-Prof. Dr. *Martin Trenker*, Universität Innsbruck, Österreich, zum Thema „Das Konzept des Zivilprozesses – liberaler und sozialer Ansatz“.

4 Der Vortrag wurde publiziert als *Schneider*, Zur notwendigen Einschränkung der Interventionswirkung, ÖJZ 2017, 537 ff.

Die Vielzahl an Referenten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie die große Bandbreite der behandelten Themen bieten Gewähr für eine gründliche Vorbereitung der anstehenden Reform. Diese Vorgangsweise wird der Bedeutung der Reformaufgabe unzweifelhaft gerecht, doch ist es selbst in der heutigen Zeit keineswegs selbstverständlich, eine, wenn auch unzweifelhaft für die weitere Zukunft wegweisende legistische Herausforderung in wissenschaftlicher Hinsicht derart umfassend zu begleiten. Das gilt umso mehr, als die einzelnen Referate in tschechischer Übersetzung in einem eigenen, von der Česká společnost pro civilní právo procesní, der Tschechischen Gesellschaft für Zivilprozessrecht, herausgegebenen Buch mit dem Titel „Český civilní řád soudní pro třetí milénium“ publiziert werden und auf diese Weise eine breite Diskussion der zur Reform anstehenden Themenkomplexe in beispielhafter Art und Weise ermöglicht wird.

Zu vielen zivilprozessualen Rechtsinstituten gibt es mittlerweile einschlägige interne, aber auch bereits publizierte Vorarbeiten der Reformkommission und von dritter Seite.⁵ Demgegenüber mangelte es jedenfalls bis zum Symposium im März 2017 an entsprechenden detaillierten Überlegungen zur Reform des Rechts des gerichtlichen Vergleichs sowohl in der Wissenschaft im Allgemeinen als auch in der Reformkommission im Besonderen. Dies mag nicht zuletzt dem Umstand geschuldet sein, dass dieses – wie noch im Detail zu zeigen sein wird –⁶ jedenfalls in der österreichischen Praxis ungemein bedeutsame zivilprozessuale Instrument nach der erst kürzlich erfolgten Neufassung der einschlägigen Bestimmungen zum zivilrechtlichen Vergleich im Zuge der vollständigen Neukodifikation des tschechischen Privatrechts durch das tschBGB verständlicherweise nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand. Die freundliche Aufnahme des Vortrags des Verfassers zum gerichtlichen Vergleich in Österreich im Rahmen des erwähnten Symposiums im März 2017 hat mich ermutigt, meine Gedanken zu den diesbezüglichen Reformaufgaben in größerer Breite als ursprünglich geplant zu Papier zu bringen. Dabei soll keineswegs die österreichische

5 Vgl. *Winterová*, Znalec a znalecký posudek v civilním soudním řízení, *Soudce* 2017, Nr 1; *Lavický*, Občanský soudní řád (§ 1 až 250l). Řízení sporné. Praktický komentář (2016); *Lavický/Dvořák*, Pro futuro, *Právní rozhledy* 2015, 153 ff; *Pulkrábek*, Poznámky k materiální vykonatelnosti, *Právní rozhledy* 2015, 37 ff; *Winterová/Macková*, Civilní právo procesní. Část první: řízení nalézací (2015); *Dobrovolná*, Ochrana držby v občanském právu a civilním procesu (vybrané otázky inspirované rakouskou teorií a praxí), *Právní rozhledy* 2015, 343 ff; *Lavický/Dvořák*, Současnost a perspektivy českého civilního procesu, *Právní rozhledy* 2014, 455 ff; *Lavický/Dobrovolná*, Aktuelle Fragen der Beweislastverteilung im tschechischen Recht, *ZZP* 2014, 199 ff; *Pulkrábek*, O dokazování negativních skutečností v civilním soudním řízení, *Právní rozhledy* 2013, 57 ff.

6 Vgl. dazu noch Kapitel 4, Punkt I.B.1. und Kapitel 5, Punkt I.A. in dieser Studie.

Rechtslage als „allein seeligmachend“ dargestellt werden oder eine nur als arrogant und präpotent zu empfindende Einmischung in den tschechischen Reformprozess erfolgen. Vielmehr möchte ich in Anknüpfung an eine längst vergessene Tradition, die einst offenkundig gerade auf dem Gebiet des gerichtlichen Vergleichs Früchte getragen haben dürfte,⁷ den Blick auf für das österreichische Recht relevante Probleme in Verbindung mit dem gerichtlichen Vergleich lenken und auf diese Weise manchen, meist bitteren dogmatischen Irrweg für das tschechische Recht vermeiden helfen. Falls der österreichische Gesetzgeber die für das tschechische Recht nunmehr zu entwickelnden Lösungen eines Tages als vorbildlich für eine Reform des österreichischen Vergleichsrechts ansehen sollte, wäre das mehr, als ich mir heute zu erträumen wage.

II. Die Zielsetzung der vorliegenden Studie

Die tschechischen Reformbestrebungen bekennen sich – wie gerade erwähnt – zu einer weitgehenden Orientierung am österreichischen Zivilprozessrecht, wird doch die österreichische ZPO offenkundig in vielen Bereichen als Vorbild empfunden. Dementsprechend muss es das primäre Anliegen dieser Arbeit sein, die österreichischen Diskussionen zum gerichtlichen Vergleich und den Stand der dogmatischen Entwicklung darzustellen und in Beziehung zu den Reformbestrebungen in Tschechien zu setzen. Für das österreichische Recht geht es daher mehr um eine *Bestandsaufnahme* des gegenwärtig in Lehre und Rsp erreichten dogmatischen Stands und weniger um eine Weiterentwicklung des Rechts des gerichtlichen Vergleichs. Letzteres verbietet sich im Grunde schon in Anbetracht der tiefeschürfenden literarischen Vorarbeiten zum gerichtlichen Vergleich, die in Österreich in jüngerer Zeit vor allem durch *Peter G. Mayr* geleistet wurden. Im Hinblick auf das eingeschränkte Ziel der vorliegenden Arbeit wird auf eine lückenlose, umfassende Darstellung der einschlägigen österreichischen Rechtslage einschließlich aller prozessualen Sondervorschriften und insbesondere der dazu ergangenen Rsp und der einzelnen dazu entwickelten Lehrmeinungen verzichtet. Um Impulse für die tschechische Reformdiskussion zu geben, ist schließlich „bloß“ ein Eingehen auf die im österreichischen Recht als problematisch angesehenen und in manchen Bereichen noch immer umstrittenen Fragestellungen sowie auf die bisher in der Praxis mit diesem Rechtsinstitut gemachten Erfahrungen erforderlich. Diesbezüglich sollen dann allerdings auch die unterschiedlichen dogmatischen Hintergründe der verschiedenen Lösungsansätze näher beleuchtet werden, um daraus Folgerungen für die tschechische Reform ableiten zu können.

7 Dazu noch unter Kapitel 4, Punkt V.C.1.